



Freie Berufe verlangen weniger Bürokratie

In der Schweiz üben rund zehn Prozent der Erwerbstätigen einen freien Beruf aus. Diese generieren eine hohe Wertschöpfung und tragen erheblich zum Wohlstand unseres Landes bei.

Der Schweizerische Verband freier Berufe, Dachverband von 16 Standesorganisationen mit insgesamt 120'000 Mitgliedern, sieht es als seine Hauptaufgabe an, die fundamentalen Werte der freien Berufe – Verantwortung, Unabhängigkeit, Qualifikation und persönlicher Charakter der erbrachten Dienstleistungen – zu wahren und zu fördern.

Steigende administrativen Ansprüche und Anforderungen des Staates an die freien Berufe gefährden die Wettbewerbsfähigkeit in diesen Metiers. Vor allem dann, wenn sie im Vergleich zur eigentlichen beruflichen Tätigkeit unverhältnismässig hohe Ressourcen binden. Wer einen freien Beruf ausübt, ist dank Fachwissen und Erfahrung meist führend in seinem Beruf und behauptet sich dank hoher Servicequalität im Markt. Steigende administrative Aufwände gefährden die Wettbewerbsfähigkeit der Anbieter oder verteuern die Preise zulasten von Kunde/Patienten, ja sogar der ganzen Volkswirtschaft. Abgesehen von Ineffizienz und sinkender Qualität, verstärken die Auflagen dazu auch noch den Fachkräftemangel. Der SFVB fordert daher in den freien Berufen weniger Bürokratie:

- **Digitalisierung von Prozessen.** Die Digitalisierung birgt in allen Bereichen ein Potenzial zur Verringerung des administrativen Aufwands. Dies betrifft den Informationsaustausch mit Behörden. Allerdings gilt es gerade in der Verwaltung, unausgelegene Lösungen zu vermeiden, die administrative Belastungen nur verstärken.
- **Vereinfachung der Kommunikation und Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Partnern.** Von Seiten der Behörden erwarten die Freien Berufe die bessere Kontaktangabe von direkten Ansprechpartnern, die Verringerung formaler Anforderungen an die Kommunikation sowie eine bessere Koordination zwischen den verschiedenen involvierten Behörden.
- **Erleichterung bei Kontrollmechanismen.** Insgesamt erscheinen die bestehenden Kontrollmechanismen behördenseits immer noch schwerfällig und teilweise auch übertrieben. Der SVFB fordert risikobasierte Kontrollen und eine Reduzierung der formalen Anforderungen für weniger risikobehaftete Unternehmen.
- **Standardisierung von Anforderungen:** Anforderungen an den Austausch von Behörden mit den freien Berufen müssen klarer und standardisierter werden. Damit kann man Verwaltungsarbeit und Informationsaustausch erleichtern. Detaillierungsgrad der geforderten Elemente sollen nicht überzogen, sondern mit dem Zweck des Austauschs in Einklang stehen.
- **Systematische Regulierungsfolgenabschätzungen bei neuen Auflagen:** Der SVFB fordert eine stärkere Zwecküberprüfung und Folgenabschätzung im Vorfeld der Einführung neuer Auflagen und Regelungen. Die betroffenen Berufsleute sollten bei der Ausarbeitung, Beurteilung der Relevanz, den Umsetzungskosten und Folgen einer geplanten Regulierung systematisch miteinbezogen werden. Für die Entwicklung und Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen sind Roundtables zwischen den verschiedenen Parteien durchzuführen.

Der Bundesrat hat auf Drängen des Parlamentes einen Vorschlag aufgelegt, die der zunehmenden Regulierung entgegenwirken soll. Der Verband der freien Berufe unterstützt die Forderungen und somit das neue Unternehmensentlastungsgesetz (22.082).